

Grußwort der Rektorin

Liebe Gäste
des 32. Dresdner Brückenbausymposiums,
es ist mir eine große Freude, Sie als die Brückenbauerinnen und Brückenbauer Deutschlands und unsere internationalen Gäste herzlich wieder in Dresden zu begrüßen. Die TU Dresden ist sehr stolz darauf, schon seit so vielen Jahren die größte deutsche Brückenbautagung ausrichten zu dürfen – auch wenn sie in diesem Jahr an einem anderen Ort, der Neuen Messe Dresden, stattfindet.

Auch dieser noch ungewohnte Ort hat seinen Charme. 1999 musste die Dresdner Messe aus dem Stadtzentrum umziehen und für den Neubau konnten große Teile des historischen und denkmalgeschützten Gebäudeensembles „Erlwein’scher Schlachthof“ umgenutzt werden. So konnte in Dresden eine der schönsten Messen Europas entstehen, und, durch die umfangreiche Weiternutzung des Bestands, eine der nachhaltigsten dazu.

Wo, wenn nicht hier in Sachsen, wo Hans Carl von Carlowitz im Jahr 1713 den Begriff der Nachhaltigkeit prägte, können wir uns besser zu diesem Thema austauschen, das insbesondere für das Bauen von besonderer Relevanz ist?

Nachhaltigkeit ist an der TUD ein übergreifendes Ziel. In Forschung und Lehre, aber auch in unserem Geschäftsalltag und Betrieb wollen wir unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und zukünftigen Generationen noch konsequenter gerecht werden und Vorbild sein. Daher entwickeln wir derzeit eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie für unsere Universität. Wir sind überzeugt, den Herausforderungen des Klimawandels können wir nur gemeinsam begegnen und wir bauen auf gemeinschaftliches Handeln und individuelle Verantwortungsübernahme.

Bereits seit 2003 verfügt die TU Dresden über ein validiertes Umweltmanagementsystem, mit dem wir die Umweltauswirkungen unseres Betriebes kontinuierlich bewerten und verbessern. An unserer Universität gibt es zahlreiche Studiengänge, die sich mit den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt oder Biodiversität beschäftigen. Unsere Lehre im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung soll unseren Studierenden alle notwendigen Qualifikationen für ein zukunftsfähiges, verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln vermitteln.

Ohne Frage liefern viele unserer Forschungsprojekte erhebliche Beiträge zur Lösung umwelt- und klimarelevanter Fragestellungen und fördern den nachhaltigen Wandel der Gesellschaft.

In allen Fakultäten der TU Dresden wurden und werden deshalb neue Professuren zum Thema Nachhaltigkeit eingerichtet bzw. Denominationen auf spezifische Nachhaltigkeitsthemen ausgerichtet, dies insbesondere auch an der Fakultät Bauingenieurwesen. Die Fakultät profitiert zugleich von einem unmittelbaren Transfer ihrer Forschungsergebnisse in die Praxis: Der Beyerbau (errichtet 1913), das traditionsreiche Zuhause der Fakultät, wird bis 2024 vom Freistaat Sachsen generalsaniert. Dank der in Dresden entwickelten Verstärkungsmethoden mit Carbonbeton konnten erhebliche Teile der denkmalgeschützten Substanz erhalten bleiben und werden mit minimalem Ressourcenverbrauch instandgesetzt und verstärkt.

Das Bauen, also Ihr Fachgebiet, Sie wissen es alle, hat eine gewaltige Bedeutung für den Klimawandel und für eine nachhaltige Entwicklung. Weltweit ist etwa die Hälfte des Verbrauchs an natürlichen Rohstoffressourcen und des Abfallaufkommens dem Bausektor zuzuschreiben. Hinzu kommen enorme Emissionen. Was für eine Verantwortung! Aber gleichzeitig: was für eine Chance, durch eigenes verantwortungsvolles Handeln eine so große Wirkung zu haben! Und wir sehen es dem Programm dieses Symposiums an: Sie nehmen diese Verantwortung wahr und richten Forschung und Praxis an diesen Herausforderungen aus.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Tagung, Gespräche, die neue Kooperationen begründen und existierende erneuern, sowie inspirierende Anregungen für Ihre berufliche Praxis!

Herzlich danken möchte ich den Kollegen Manfred Curbach und Steffen Marx mit ihrem Team sowie den Freunden des Bauingenieurwesens der TU Dresden e.V. und der TUDIAS GmbH. Gemeinsam richten sie mit gewohnter Professionalität das diesjährige Brückenbausymposium aus.



Prof. Dr. Ursula M. Staudinger